

Bürgerbefragung soll Streit be

Stadtentwicklung: Seligenstadt ringt seit sieben Jahren um eine neue Nutzung der Han

Von unserem Mitarbeiter

OLIVER KLEMT

SELIGENSTADT. Ein Sieg vor Gericht, mindestens drei gangbare Wege und eine Mehrheit, die im Kern gleiche Ziele verfolgt: Und doch bewegt sich in der Frage nach der Zukunft der ehemaligen Hans-Memling-Schule (HMS) am Seligenstädter Mainufer nichts. Seit sieben Jahren steht der denkmalgeschützte Altbau im Schatten der Einhard-Basilika leer. In der Sackgasse tastet die Politik nach dem Notausgang: Eine Bürgerbefragung soll die Kuh vom Eis bugsiieren.

Dabei schien schon im Sommer 2012 alles klar zu sein: Einmütig sprach sich die Stadtverordneten-Versammlung mit ihrer damals schwarz-grünen Mehrheit dafür aus, die HMS als Vereins- und Kulturzentrum auszubauen. Der Schlachtenlärm hallte um die Zeit noch nach: Über Jahre hatte sich ein Bürgerbündnis gegen die Aufgabe der etablierten Altstadt-Grundschule gestemmt und dem Schulträger, dem Kreis Offenbach, heftige öffentliche Scharmützel geliefert.

Erfolg vor Gericht

Nun, da die Schüler in die neue Emmaschule an der Giselastraße umgezogen waren, stand zunächst der Dauerkonflikt zwischen der CDU und der parteilosen Bürgermeisterin Dagmar Nonn-Adams lähmend im Weg. Dann weigerte sich der Kreis Offenbach, das Gebäude an die Stadt zurückzugeben. Ihr hatte der markante, 1842 vollendete Bau lange gehört, bis 1972 in ganz Hessen die Landkreise Schulträger wurden. Anfang 2014 zog die Stadt vor das Verwaltungsgericht – mit Erfolg. Zwei Jahre später gehörte die HMS wieder ihr.

Seither hat sich am und im Gebäude nichts, rundum aber einiges bewegt. 2016 übernahm ein Bündnis aus SPD, FDP und Freien Wählern das Ruder im Stadtpar-



Vor Jahren heftig umkämpft, seither dem Verfall preisgegeben: die ehemalige Hans-Memling-Schule

ZWISCHENRUF

Notausstieg mit Fallschirm

Die Bürger fragen – wer könnte dagegen sein? Jürgen Kraft, Fraktionschef der Freien Wähler, hat es in einer der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung sinngemäß gesagt: Die Hans-Memling-Schule geht die gesamte Stadt etwas an. Also sollen auch alle mitreden.

Freilich wird dieses Eis schnell dünn. Ein Bürgerentscheid gemäß der hessischen Verfassung ginge laut Bürgermeister Daniell Bastian (FDP) nur mit den Alternativen ja

oder nein. Weil aber drei Optionen zur Wahl stünden – Privatschule oder Kulturzentrum oder irgendwie beides –, ziele die Befragung auf ein Meinungsbild – welches aber, dank Zusatzantrag der CDU, gleichwohl bindend sein soll.

Es gilt der Einwand der Grünen: Wenn 33,4 Prozent der Teilnehmenden für einen der drei Vorschläge sind, müsse er nach derzeitiger Beschlusslage umgesetzt werden. Bei einem echten Bürgerentscheid bräuchte es eine

lament. Insbesondere die Freidemokraten fördern einen Plan der privaten Erasmusschule aus Offenbach, die das Gebäude kaufen und dort eine mehrsprachige

Grundschule mit Kita-Betreuung eröffnen will.

Einen öffentlichen Ort schaffen will dagegen ein Verein, der sich »Freunde der Hans-Memling-

Streit beilegen

Neue Nutzung der Hans-Memling-Schule – Kulturzentrum, Privatschule oder Kombination denkbar



Oben: die ehemalige Hans-Memling-Schule am Seligenstädter Mainufer.

Foto: Karin Klemt

Weil aber drei Optionen
gründen – Privatschule
Kulturzentrum oder irgend-
-, ziele die Befragung
Anwendungsbild – welches
Zusatzantrag der CDU,
bindend sein soll.
Der Einwand der Grünen:
Prozent der Teilneh-
er einen der drei Vor-
d, müsse er nach der
Schlusslage umgesetzt
ei einem echten Bür-
id bräuchte es eine

echte Mehrheit von 50 Prozent
plus X. Nachdenklich stimmt auch
die Frage, warum denn die Wün-
sche der Bürger, seit Jahren nicht
ernsthaft beachtet, auf einmal
Gewicht haben sollen.

Im guten Geist der Demokratie?
Oder weil die Klientelinteressen
im Mehrheitsbündnis stärker sind
als die Fähigkeit zum Kompro-
miss? Feige Flucht aus der Ver-
antwortung, wettete im Sommer
die CDU-Opposition – um dann
doch noch mitzuspielen. Denn

schließlich kann ja niemand gegen
Bürgerbeteiligung sein.

Gleichwohl trifft der harsche
Vorwurf den Kern. Es wäre wohl
überspitzt, den Notausstieg der
gewählten Vertreter mit dem
Bürger als Fallschirm eine Bank-
rotterklärung der repräsentativen
Demokratie zu nennen.

Das Vertrauen in die Funk-
tionsfähigkeit unseres politischen
Systems, so dringend nötig wie
angebracht, stärkt er aber sicher-
lich nicht. *Oliver Klemt*

le mit Kita-Betreuung
ill.
ffentlichen Ort schaffen
en ein Verein, der sich
der Hans-Memling-

Schule« nennt. Sein Konzept,
unterstützt von der Opposition,
folgt dem Votum von 2012: Platz
für Vereine, Seminare und kleine
Veranstaltungen, die Volkshoch-

schule, die Musikschule und ein
Café. Sich selbst bieten die HMS-
Freunde als Betreiber an. Für ein
Sowohl-als-auch tritt derweil der
SPD-Ortsverein ein: Vereine,

Kultur und Gastronomie, Kinder-
betreuung in einem Teilbereich.

Die Spannung zwischen der
Basis und den sozialdemokrati-
schen Mandatsträgern, die mehr-
heitlich zu ihrem liberalen Bünd-
nispartner stehen, entlud sich im
Oktober in einem politischen Erd-
beben: Nahezu geschlossen trat
der SPD-Ortsvorstand zurück. Mit
Blick auf die HMS schalt Vorsit-
zender Reiner Stoll die Fraktion
ein Anhängsel der FDP.

Baulich alles möglich

Dass alle drei Varianten baulich
möglich sind, steht im Gutachten
eines Architekturbüros, das An-
fang 2018 vorlag – und den gordi-
schen Knoten damit nur noch
strammer zog. So holte die Koali-
tion diesen Sommer zum Be-
freiungsschlag aus und gewann
auch die Union nach anfängli-
chem Widerstand für eine infor-
melle Bürgerbefragung freilich um
den Preis, das Ergebnis als bin-
dend zu akzeptieren.

Ende September mischte die
SPD die Karten neu und verkün-
dete nunmehr den Konsens mit
dem HMS-Verein. Der Haken: Die
Fraktion spielt nicht mit. Für den
gemeinsamen Vorschlag gebe es
unter den SPD-Stadtverordneten
keine Mehrheit, stellte Vize-Frak-
tionschef Marius Müller unlängst
öffentlich klar. Einen Grünen-An-
trag, die Bürgerbefragung abzu-
setzen, schmetterte die Koalition
ab.

Zeitpunkt unklar

Wann sich die Seligenstädter
Bürger äußern können, ist aktuell
nicht klar. Dass die Sanierung
nach dem langen Leerstand und
die nötigen Umbauten einschließ-
lich Brandschutz in jedem Fall
mindestens fünf Millionen Euro
kosten werden, steht laut Gutach-
ten fest. Auf Fortschritt hoffen
lässt der Haushalt für 2020, den die
Stadtverordneten Ende Dezember
verabschiedet haben. 350000 Euro
sind darin für die HMS vorgese-
hen – vorerst als Planungskosten.